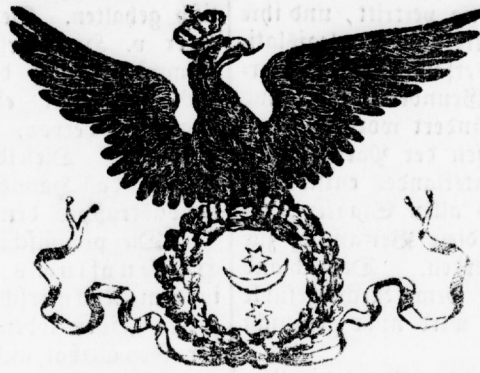


Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/2 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 269.

Halle, Sonntag den 17. November  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Halle, d. 16. Nov. Der „beispiellose“ Vitarartikel der deutschen Reform, dessen schlagendste Stellen wir gestern mitgeteilt haben, hat die Bedingungen selbst aufgeführt, unter welchen die deutsche Frage gelöst, die deutsche Verfassung angelegt und zu Stande gebracht werden soll. Das Ministerium Mantuffel hat erfüllt, was der österreichisch-klein-königlichen Ligue wünschenswerth erschien. Das wohlgerüstete preussische Heer zieht sich in Kurhessen auf seine vertragsmäßigen Militärstraßen zurück. Von der epindsen Untersuchung über die in einer frühern preussischen Depesche erwähnte „Heiligkeit des Rechtes“ in dieser Sache hat das Ministerium sich fern gehalten, und dies um so mehr, als, wie die Reform höchst naiv erklärt, kein Mensch in Kurhessen die preussische Regierung darum befragt hat. In Schleswig-Holstein wird eine österreichisch-bayerische Exekutionsarmee die Unterwerfung der Herzogthümer unter die Willkür des Bundesklubs und des Dänenkönigs erzwingen. Wir rufen dabei dem Ministerium ins Gedächtniß jenen denkwürdigen königlichen Brief vom 24. März 1848, welcher also lautet:

„Ich habe mich der Wahrung der deutschen Sache für die „Tage der Gefahr unterzogen, nicht um die Rechte Anderer zu usurpiren, sondern um das Bestehende nach Außen und nach Innen nach Kräften zu erhalten. Zu diesen bestehenden Rechten rechne ich dasjenige der Herzogthümer „Schleswig-Holstein, welches in den die Rechte des „Königreichs Dänemark in keiner Weise verletzenden Sätzen „ausgesprochen ist:

- „1) daß die Herzogthümer selbstständige Staaten sind;
- „2) daß sie fest mit einander verbundene Staaten sind;
- „3) daß der Mannsstamm in den Herzogthümern „herrscht.“

Während Desterreich im Bunde mit seinen französischen Kleinkönigen die russischen Ufassen in einem urdeutschen Kernlande gehorsamst ausführt, wird demnach das größte deutsche Heer, dem Fürsten ihre Throne und Deutschland mehr als einmal seine Rettung verdankt, die preussischen Marken vor dem

Durchzug absolutistischer Exekutionstruppen hüten, die Exekution selbst aber und das von Deutschen ausgeführte dänische Reunionsgeschäft an der Eider „unangefochten“ lassen.

Und dies ist noch nicht der bitterste Kummer, den der officöse Artikel der deutschen Reform dem deutschen und dem preussischen Vaterlandsgeföhle zumuthet. In Betreff der deutschen Kardinalfrage wüch die Reform hinter das Jahr 1847 zurück. Sie sagt, daß „der Ausgangspunkt der jetzigen Stellung Preußens nicht jenseits der B. schlüsse vom 8. Octbr. d. J. liegen könne“ und fügt die überraschende Interpretation dieses Beschlusses hinzu, daß von der Unionsverfassung überhaupt zunächst abzusehen sei. Die Worte sind geschraubt, aber der Sinn und Inhalt ist klar, denn es handelt sich nach der Versicherung der deutschen Reform nur und ausschließlich um die „Herstellung des weitem Bundes,“ also nicht mehr um die Union, nicht mehr um die Grundlagen des Bundesstaats, nicht mehr um die parlamentarische Organisation Deutschlands, nicht mehr um die Begründung eines Rechtsstaates mit festen Garantien für die Rechte der Regierungen und die Freiheit der Nation, sondern um einen neuen Bund mit einem neuen Bundestage mit den alten oberhospolizeilichen Funktionen. Die Union, wie sie vor dem 8. Octbr. bestand, ist definitiv aufgegeben, sie ist aber auch in der Gestalt, die dem B. schlusse vom 8. Octbr. entspricht, ad Calendas Graecas, d. h. auf gut Deutsch: „Auf den Nimmermehrstag“ reponirt. Damit ist eine der ersten Forderungen Desterreichs erfüllt, sie ist erfüllt im Angesicht der großartigsten Rüstung, wie sie Preußen noch zu keiner Zeit je gesehen hat.

Der Preis, um den sich das preussische Ministerium dem österreichisch-russischen Machigebote hingegen hat, ist das Zugeständniß oder vorerst noch die Forderung sogenannter freier Konferenzen zur Aufrichtung des neuen Bundes und des neuen Bundestages, so wie die geforderte, aber noch gar nicht zugestandene Parität mit Desterreich. Auch hier halten wir dem Ministerium eine Stelle aus dem königlichen Aufrufe „An Mein Volk“ vom 15. Mai des Jahres 1849 vor. Dieselbe lautet:

„Meine Regierung hat mit den Bevollmächtigten der größeren deutschen Staaten, welche sich Mir anzeig offen, das in Frankfurt begonnene Werk der deutschen Verfassung wie-

der aufgenommen. Diese Verfassung soll und wird in kürzester Frist der Nation gewähren, was sie mit Recht verlangt und erwartet: ihre Einheit, dargestellt durch eine einheitliche Exekutiv-Gewalt, die nach außen den Namen und die Interessen Deutschlands würdig und kräftig vertritt, und ihre Freiheit, gesichert durch eine Volksvertretung mit legislativer Befugnis. Die von der National-Versammlung entworfene Reichs-Verfassung ist hierbei zu Grunde gelegt, und sind nur diejenigen Punkte derselben verändert worden, welche, aus den Kämpfen und Zugeständnissen der Parteien hervorgegangen, dem wahren Wohle des Vaterlandes entschieden nachtheilig sind. Einem Reichstage aus allen Staaten, die sich dem Bundesstaate anschließen, wird diese Verfassung zur Prüfung und Zustimmung vorgelegt werden. Deutschland vertraue hierin dem Patriotismus und dem Rechtsgeföhle der preussischen Regierung; sein Vertrauen wird nicht getauscht werden."

Jetzt ist es unzweifelhaft klar, um welchen Preis die Nation zu den Waffen gerufen ist, und wenn vorübergehende officiöse Kundgebungen uns zuriefen: „die Nation möge vertrauen, daß die gebrachten Opfer nicht fruchtlos sein würden, der Preis müsse eine schleunige, durchgreifende und ehrenvolle Lösung der deutschen Wirren sein,“ so lassen die jüngsten Enthüllungen keinen Zweifel mehr über den Sinn dieser Phrase auffommen. Jetzt ist endlich die Hülle gesunken und die nackte Wirklichkeit zeigt nur noch die Verwüstung, welche widerwillige oder unfähige Diplomatenhände unter den schönen, großen und gerechten Hoffnungen Deutschlands angerichtet haben, und man kann mit dem britischen Dichter nun schmerzvoll ausrufen:

„Noch nie hat nackte faule Politik  
„So herbe Wunden je geschlagen.“

Aber trotz dieser entwürdigenden Verheerungen ist doch nicht Alles verloren. Noch lebt die letzte Instanz, die zur Entscheidung über ihr Schicksal berechtigt ist, die deutsche Nation selbst. Wie Sokrates einst die wahre Philosophie vom Himmel holte, um die Sophistik vom Throne zu stoßen, so wird Deutschland sein Recht auf ein wahrhaftes Gesamtwesen seiner einzelnen Staaten finden. „Einmal erweckt“ — so sprach der Kommissar der Union (General Radowiz, der jetzt den eisernen Brückenbau in England studirt), in dem nun antiquirten Ersurter Parlament unter dem Applaus ohne Beispiel —, ist der Geist nicht wieder zu bannen; er kann zeitweise schlummern, zumal wenn er sich eben in wildem Rausche kund gegeben, aber er wird immer wieder erwachen. Die nationale Bewegung kann rückläufig werden, aber die rückläufige Bewegung ist nur scheinbar, sie gehört einer geschlossenen Curve an, sie muß wieder rechtläufig werden, sie muß ihre Bahn von der Sonnenferne wieder hinlenken zur Sonnennähe, so gewiß es ein höheres Gesetz im Leben der Nationen giebt!

**Berlin, d. 15. Nov.** Sr. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Staatsanwalt zu Halle a/S., Langerhanns, zum Director des Kreisgerichts zu Greißwalde zu ernennen.

**Berlin, d. 15. November.** Dem interimistischen Minister des Auswärtigen ist heute eine österreichische Note übergeben worden, welche unverzüglich Gegenstand der ernstesten Erwägung der Staatsregierung sein wird.

In der heutigen Sitzung des provisorischen Fürstencollegiums wurden den Bevollmächtigten der mit Preußen verbündeten Staaten umfassende Eröffnungen über die Lage der deutschen Angelegenheit gemacht.

Der General der Kavallerie a. D. Graf Rostiz wird an Stelle des hierzu befristeten, gegenwärtig aber durch Krankheit verhinderten Wirklichen G. v. Rathes v. Schleinitz sich als Gesandter Sr. Majestät nach Hannover begeben. (D. R.)

**Berlin, d. 15. Nov.** Die Nachricht von der Durchreise hannoverscher Commissäre durch Hamburg nach Holstein, welche auf telegraphischem Wege gestern Abend hierher gelangt ist, wird an wohlunterrichteter Stelle für einigermaßen problematisch gehalten. Denn, während es ziemlich gewiß scheint, daß Herr v. Hammerstein vom Bundestage außersehen ist, das Commissariat in den Herzogthümern zu übernehmen, so geht doch aus hier eingegangenen brieflichen Mittheilungen aus Frankfurt hervor, daß der erwähnte Beamte am 13. noch dort verweilte. Dieselben Mittheilungen stellen übrigens nicht in Abrede, daß Hannover neuerdings geneigt sei, den Bundes-Erecutionstruppen den Durchzug zu gestatten.

Die preussische Politik hat sich bereits das Lob des Organs Hassenpflug's verdient. Die Kasseler Zeitung erkennt in dem Rückmarsch der preussischen Truppen auf die Etappenstraße „einen lobenswerthen Anfang der Umkehr von der Bahn der Gewaltthat auf die des Rechts.“ Aber reicht dem Teufel den klinen Finger und er verlangt die ganze Hand. Die Kasseler Zeitung lobt: sie ist noch nicht befriedigt, sie meint, die Etappenstraße sei nur zum Durchmarsch und nicht zur Besetzung da. Vielleicht führt die Deutsche Reform die Verhandlungen mit ihrer Collegin weiter.

Für die in Folge der Aufforderung des Chefs des Militär-Medicinalwesens eingehenden Sendungen von Charpie und alter Leinwand ist unter ter Bedingung Portofreiheit auf den diesseitigen Posten zugestanden worden, daß die betreffenden Sendungen nicht direkt von Privatpersonen auf die Post gegeben, sondern von Militär- oder Communalbehörden gesammelt und von diesen in Paketen unter 40 Pfund mit offenen Adressen (Begleitschreiben) und mit der Bezeichnung „Verband-Gegegenstände für die Militär-Lazarethe“ an das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms Institut hieselbst, resp. in den entfernt belegenen Provinzen an die Ober-Stabsärzte bei den stellvertretenden General-Commandos abgesendet werden. Sollten inzwischen schon einzelne dergleichen Sendungen von Privatpersonen abgesendet worden sein, so ist das dafür erhobene Porto auf etwaige Reclamation zu erstatten.

Nachrichten vom 12. von der Grenze der Grafschaft Stargowen melden das Eintreffen zahlreicher österreichischer Truppen bei Lewin. Es sollen Ungarn oder Kroaten darunter sein, alle sich übrigens in einem belagenswerthen Zustande befinden und deshalb die Bewohner der Grenzdörfer wegen Räubereien sehr besorgt sein.

Das „Dresd. Journal“ schreibt: In den berliner Zeitungen begegnen wir wiederholt einer Notiz, wonach Preußen „seine noch nicht erledigten Forderungen an Sachsen“ für die im vorigen Jahre geleistete Bundeshülfe jetzt zu erneuern gedenke. Nach sicherem Vernehmen sind jedoch die zwischen Preußen und Sachsen über jene Ansprüche gepflogenen Verhandlungen längst damit abgeschlossen, daß die preussische Regierung eine Bauschumme von 100,000 Thlrn. als Ausgleichung aller und jeder Ansprüche aus jener Hülfeleistung von der sächsischen Regierung empfangen sollte. Diese Summe ist an Preußen abgeführt und von demselben in entsprechender Weise darüber quittirt, sodas Anforderungen an Sachsen aus der obenerwähnten Angelegenheit nicht mehr existiren.

**Frankfurt a. M., d. 11. November.** Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die freie Stadt Frankfurt, einzelne Börsenspekulanten in Metalliques und ultramontanen Cliques abgerechnet, in diesem Augenblicke einer Krisis entschieden preussisch gesinnt ist. Selbst bei den höheren Beamten des Staats herrscht die Besorgnis, es dürfte Preußen seine Garnisonstheile zurückziehen, in conservativem Bürgerstaade spricht sich, wie wir oft zu vernehmen Gelegenheit gehabt haben, die entschie-

denste Vorliebe für Preußen, und für dessen König aus, und die Politik des „Bundestags“ hat sehr wenige Anhänger. Mit Unwillen betrachtet man die Haltung der Oberpostamtszeitung, so weit sie d. r. Politik gemäß, welche Fürst Thurn und Taxis in Kurhessen zu vertreten hat, Preußen zu beleidigen versucht.

**Frankfurt a. M., d. 12. Nov.** Einiges Aufsehen erregte heute Morgen die Fortschaffung der seit her unter einem hinter der Hauptwache errichteten Schoppen und unter Bedeckung zweier Schildwachen gestandenen acht preussischen Kanonen in den Rahmhof, wo bekanntlich ein Bataillon preuß. Infanterie, die Artillerie und Cavallerie kasernirt. Diese Mittheilung des F. J. dürfte in der Nachricht der N. D. Z., nach welcher der Obercommandant Graf Leiningen angeordnet hat, daß die preussischen Kanonen ohne seine Genehmigung nicht bespannt werden sollten, ihre Erklärung finden. — In das Parisische Palais ist österreichisches Militair förmlich einkasernirt worden.

**Frankfurt a. M., d. 12. Nov.** Die hiesige DPA.-Ztg. enthält Folgendes: Man darf den Wiener Correspondenten der „Times“ in der That für gut unterrichtet halten. In der neuesten Nummer des englischen Blattes finden wir einen Bericht aus der österreichischen Hauptstadt vom 6. November, worin bereits gemeldet wird, daß Graf v. d. Gröben bestimmte Befehle erhalten habe, jeden Zusammenstoß in dem Kurstaat zu vermeiden. Hier in Frankfurt hat man erst am 9. von diesen Befehlen aus Berlin vernommen. Der Wiener Berichterstatter schreibt ferner, es sei gewiß, daß die Hauptstadt von Kurhessen für einige Zeit eine doppelte Garnison erhalten werde. Demnach müßte es hinsichtlich der kurhessischen Frage zwischen Oesterreich und Preußen zu einer Verständigung gekommen sein. Dem angezogenen Berichte entnehmen wir ferner folgende Notizen: Oesterreich wird seine Kriegsrüstungen nicht einstellen, bis es hinsichtlich aller Fragen zu einer vollständigen Ausgleichung zwischen ihm und Preußen gekommen ist. „Obgleich einige der Hauptpunkte des Zwiespalts zwischen den beiden Mächten als nahezu erledigt anzusehen sind, so sieht sich doch Oesterreich durch Preußens jüngstes Verhalten veranlaßt, auf der Hut zu sein, bis der Nachbar durch seine Thaten gezeigt hat, daß er durch die Entlassung des Generals v. Radowicz auch vollständig der gefährlichen Politik, deren Vertreter er gewesen, entsagt habe. Zugeständnisse sind zuverlässig von beiden Seiten gemacht worden, obgleich die österreichischen ministeriellen Blätter hinsichtlich d. r. Punkte, welche Oesterreich nachgeben hat, das tiefste Still-schweigen beobachten. Oesterreich hat Folgendes durchgesetzt: 1) Es wird in Frankfurt bei dem Bundestag keine Volksvertretung stattfinden; 2) Oesterreich tritt dem Hund mit allen seinen Kronländern bei. Letzterer Punkt ist von der äußersten Wichtigkeit für Oesterreich, da durch ihn das Haupthinderniß, die Märzverfassung ins Leben treten zu lassen, beseitigt ist. 3) Die Erledigung der kurhessischen und der holsteinischen Fragen wird nicht besondern Commissionen überlassen; vielmehr werden diese Punkte auf Grund der Bundesgesetze geschlichtet. Oesterreich hat auf der andern Seite die freien Conferenzen zugestanden, auf welchen Preußen so hartnäckig bestand. Auch soll, wie man sagt, bei der Reorganisation der deutschen Bundesgewalt auf der Basis der Verträge von 1815 das Präsidium zwischen Oesterreich und Preußen getheilt werden, was indessen noch der Bestätigung bedarf, da Oesterreich bisher un-nachgiebig seine Präsidialrechte gewahrt hat. Endlich, wenn Preußen die Suprematie des Bundestags anerkennt, so wird diese Centralgewalt nichts dawider haben, wenn es eine engere Allianz mit andern deutschen Staaten schließt, zu der es thatsächlich durch die Bestimmungen der Bundesgesetze berechtigt ist.“

**Hanau, d. 13. Nov.** Bei der hiesigen bayerischen Com-mandantur soll heute früh die Nachricht eingetroffen sein, daß

gestern Nachmittag um 4 Uhr die Bundestruppen ihren Ein-zug in Kassell bewirkt hätten. — Das hier garnisonirende Bataillon des 14. bayerischen Regiments erhielt heute Marsch-befehl, und zog um 12 Uhr von hier ab; es übernachtet heute in Gelnhausen und wird morgen in Schlüchtern eintreffen. — Von denjenigen kurhessischen Offizieren, welche ohne Vorbehalt ihren Abschied gefordert haben, ist solcher wiederum an 29 Offi-ziere verschiedener Grade bewilligt worden. — Die Erhebung der Steuern durch die Rentien hat begonnen, und es steht zu erwarten, daß die Zahlung größtentheils ohne Anwendung von Zwangsmitteln erfolgen wird. (Fr. D. P. A. Ztg.)

**Kassell, d. 12. Nov.** Vorgestern Abend sind die verabschiedeten Oberstlieutenant Bödicker, Rittmeister Göck und v. Baumbach hier eingetroffen, so daß nun die entlassenen kurhes-sischen Offiziere — natürlich mit Ausnahme der drei, welche um Wiederanstellung eingekommen sein sollen — sich wohl sämmtlich hier befinden werden. Was die Letztern betrifft, so scheint aus Andeutungen der Kasseler Zeitung hervorzugehen, daß bedingte Anstellungsgesuche (gegen Verfassungsverletzungen) in Wilhelmshad nicht angenommen werden. Was das Schicksal der übrigen kurhessischen Offiziere betrifft, so können die eigenen Verwandten nur mit der größten Mühe Nachrichten erlangen. Sie befinden sich in ihren Stationsorten consignirt, wie es scheint, in einer Art Kriegsgefängenschaft, ohne Kenntniß von der Heimath oder auch nur von der Mehrzahl ihrer Kameraden, von der sie sorgfältig abgesperrt sind. Auf diese Weise hofft man sie mürbe zu machen und zunächst Zersplitterung und Demoralisation unter sie zu bringen. Dieser Plan wird an dem Charakter der Ehrenmänner scheitern. Bereits ist die Rede von erneuten, unbedingten, kategorischen Abschiedsforderungen nam-hafter Offiziere. Erwägungen, welche an dieselben von Kassell oder von ihnen nach Kassell bestimmt sind, gelangen gar nicht an ihre Adressen. — Der Bundescommissar hat den Postbehör-den im Hanauischen den Debit der Neuen Hessischen Zeitung untersagt, wovon diese keine Notiz genommen haben.

**Kassell, d. 14. November, Abends.** Der landständische Ausschuß wird verwarnt; die Staatsdiener werden aufgefordert, die Hölzliche der Verordnung vom 2. November zu bewir-ken oder zu beordern.

**München, d. 12. Nov.** Der württembergische Oberst v. Wiederhold, bekanntlich vor Kurzem nach Wien geschickt, be-findet sich jetzt hier in militairischen Angelegenheiten. Der Ge-nerallieutenant v. Gumpenberg aus Augsburg ist ebenfalls an-gekommen und zwar, wie versichert wird, um das Commando des 1. Armeecorps an Stelle des Generallieutenants Graf Pfens-burg zu übernehmen, welches in den nächsten Tagen ebenfalls ausmarschiren wird, um eine Reservestellung in Oberfranken einzunehmen, deren Mittelpunkt Baireuth sein soll. Uebrigens werden auch in den nächsten Tagen neue österreichische Truppen auf der Eisenbahn von Kaufbeuren aus nach Bamberg dirigirt werden. Man spricht von abermals 20,000 M. Dieselben werden in kleineren Abtheilungen von Kaufbeuren aus befördert, und zwar in der Art, daß jede dritte Stunde ein Zug abgeht. Das bayerische Reservecorps in Oberfranken wird aus 15 Ba-taillonen Fußvolk nebst der nöthigen Cavallerie und Artillerie zusammengesetzt. Das 2. Bataillon des 2. Armeecorps ist be-reits als Besatzung nach Ingolstadt abgegangen. Die hier noch befindlichen Kürassiere werden heute schon zur Bundesarmee, diesmal per Dampfswagen befördert.

Vorgestern ist v. d. Lann wieder hier eingetroffen. Es heißt, er werde sofort als Oberstlieutenant im Generalquartier-meisterstabe reactivirt werden. Auch Aldosser und andere aus Schleswig-Holstein zurückkehrende vormalig bayerische Offiziere sollen reactivirt werden.

Die Nachricht, als habe der preussische Gesandte, Hr. v. Bockelberg, München verlassen, ist unbegründet. (Allg. Z.)

**Bamberg**, d. 13. Nov. Dem Vernahmen nach sind sämtliche Rüstungen und Märsche der Truppen vorläufig sistirt. Drei Extrabahnzüge, welche heute einen bedeutenden Theil der zweiten Division des 4. Armeecorps des österreichischen Heeres, welche seitler in Nordtirol aufgestellt war, hierher bringen sollten, sind abbestellt.

**Karlsruhe**, d. 12. Nov. Auch Rastatt wird von Preußen geräumt (?), und so werden bald gar keine preuß. Truppen mehr in Baden sein. — Auf heute Nachmittag 4 Uhr hat der Präsident der zweiten Kammer Sitzung der Commission für den Militärvertrag mit Preußen angesagt. Dies ist ohne Zweifel auf Veranlassung der Regierung geschehen, welche wahrscheinlich über den veränderten Stand der Dinge Eröffnung machen wird. (M. Z.)

**Karlsruhe**, d. 12. Nov. Kriegszustand und Standrecht sind durch großherzogliche Verordnung von gestern auf weitere vier Wochen verlängert worden.

**Wien**, d. 12. Novbr. Der Sperrung des Telegraphenamtes für gewisse Nachrichten folgte gestern die Publikation der Direktion der Nordbahn, daß sie Frachtgüter nur auf unbestimmte Lieferzeit zur Versendung übernehmen könne. Man erzählte auch, daß ein General, welcher von hier nach Lemberg rufen wollte, nicht mehr die Eisenbahn bis Krakau benutzen konnte, da Preußen bereits österreichischen Militärs die Passage verweigere.

Es heißt der Kaiser werde in einigen Tagen in Begleitung des F.-M. Radeky und des F.-Z.-M. Hß die Festung Olmütz besuchen, wo bereits 6000 Mann Truppen angelangt sind.

Es wird behauptet, daß F.-M. Radeky die Reaktivierung des F.-Z.-M. Haynau wünsche und deshalb schon Unterhandlungen gepflogen werden.

Gestern Abend traf F.-Z.-M. Freiherr von Haynau von Graz hier ein. Er begab sich heute zu Marshall Grafen v. Radeky und wird, wie es heißt, in einer Audienz seinen Arm für den Dienst Sr. Majestät des Kaisers neuerdings antragen.

**Wien**, d. 13. November. Die Stimmung der Presse, die Regierungs-Organe mit eingeschlossen, ist in den letzten Tagen entschieden friedfertiger geworden. Der „Kloyd“ ist hoch erfreut darüber, daß „der Krieg, der vor wenigen Tagen unabwendbar schien, binnen der nächsten Tage nicht zum Ausbruch kommen wird, da dem Anschein nach dafür gesorgt ist, daß während der nächsten Tage, wo die Friedensunterhandlungen zwischen Wien und Berlin in vollem Zuge sein werden, kein bloßer militärischer Zufall dieselben unterbrechen kann.“ Dasselbe Blatt will, „auf die Gefahr hin, sehr undeutsch und sehr unpatriotisch gestolten zu werden“, kein Hehl daraus machen, daß es den Frieden dem Kriege bei Weitem vorzieht. Die „Presse“ hält es für Pflicht, den Leitern der österreichischen Politik Nachdenken und Mäßigung zu empfehlen, und zollt der Macht und dem Patriotismus Preußens die gebührende Anerkennung.

Dasselbe Blatt enthält noch folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „Die Aussicht, vor zwei Tagen noch so kriegsdüster, hat sich wieder ein wenig erhellt. Trotz Rüstungen und Truppenmärschen scheint der Gedanke, wo möglich den Frieden zu erhalten, wieder ernstlicher als je von unserm Cabinet aufgefaßt worden zu sein. Von nicht geringer Bedeutung dürfte dabei ein Umstand gewesen sein, der von Personen, welche dem Feldmarschall Grafen Radeky nahe stehen, mitgetheilt wird. Dieser gefeierte Held soll nämlich mit großer Wärme gegen einen Krieg mit uns in deutschen Stammesgenossen sich ausgesprochen und seine Worte einen erschütternden Eindruck auf

jene hohen Personen, von denen die Entscheidung über die nächste Zukunft zumeist abhängt, hervorgebracht haben.“

**Hamburg**, d. 14. Nov. Die H. N. theilen das Schreiben des Grafen Thun-Hohenstein an die Statthaltertschaft der Herzogthümer vom 30. v. M. mit, welches dem bekannten Protokoll-Extrakte vom 25. Octbr. beigefügt ist. Dasselbe schließt:

„Die Statthaltertschaft wird, ohne daß es weiterer Auseinanderlegung bedarf, den Stand der Angelegenheit und ihre eigene große Verantwortlichkeit gewiß richtig ins Auge fassen. Sie wird gewiß erkennen, daß es an ihr ist, friedliche Gesinnungen zu beihätigen und jedenfalls fernere Angriffe Seitens der holssteinischen Armee und dadurch nutzloses Blutvergießen zu verhindern. Nur dies kann der Weg sein, auf dem die Fürsorge der Bundes-Versammlung für die Interessen des Bundeslandes einen Erfolg haben kann. Die Nichtachtung der Anordnungen des Bundes mußte diesen Erfolg nicht nur erschweren, sondern auch unausbleiblich die Maßnahmen herbeiführen, deren die Bundesversammlung vor Allem überhoben zu sein wünscht, zu denen sie aber nach den Grundzügen des Bundes dem legitimen Landesherrn Holsteins, dem Bundeslande und dessen Bevölkerung selbst und auch, als Organ des deutschen Bundes, diesem in seiner Eigenschaft als europäischer Großmacht verpflichtet ist. Frankfurt a. M., den 30. Octbr. 1850. Im Namen des deutschen Bundes. Der Kaiserlich österreichische präsidirende Gesandte der deutschen Bundes-Versammlung. (gez.) Fr. Thun.“

Die Antwort der Statthaltertschaft, vom 5. Novbr., ist natürlich ablehnend ausgefallen.

**Altona**, d. 13. Novbr. Die Bitterung ist uns dieses Jahr nicht günstig; voriges Jahr um diese Zeit hatten wir bereits starken Frost, doch kann dieser bei unserm Klima nicht lange mehr ausbleiben und muß sich spätestens anfangs künftigen Monats einstellen; dann ist aber auch die Zeit zum Handeln gekommen und sie wird sicherlich benutzt werden. Einmüthig freut sich Alles, Soldaten wie Civilisten, auf diesen Zeitpunkt, und die Tage werden mit Sehnsucht gezählt. Gestern wurde die 19jährige Mannschaft zur Armee einberufen; mit Jubel, Musik und Gesang zogen die Recruten aus allen Städten des Landes nach Rendsburg, um in die Armee einrangirt zu werden; dieselbe erhält dadurch wiederum eine Verstärkung von nahe an 2000 Mann. Ferner werden in den nächsten Tagen eine Anzahl kurhessischer Militärs verschiedener Grade zum Eintritt in die Armee erwartet.

**Altona**. Es ist Das jetzt meist zur Ausführung gebracht worden oder wird doch täglich mehr der Vollendung entgegengeführt, was dänische Offiziere oft genug den Bewohnern Eiderstedts gesagt haben, daß, wenn auch Friedrichstadt von den schleswig-holssteinischen Truppen erobert würde, ihre Position doch keineswegs damit verloren sei, weil dann jeder Koog eine Festung werden müsse. Denn unablässig wird zu diesem Zwecke im Westen Friedrichstadts geschanzt. Da, wo die Chaussee nach Husum und Tönningen den sogenannten alten Weg, den Goldbütthler Deich, durchschneidet, wird jetzt gerade eine große Sternschanze angelegt, welche nach allen Seiten hin, mit Ausnahme nach der der Stadt zugewendeten Seite, mit schwerem Geschütz armirt wird. Der Fahrweg führt gegenwärtig in mehreren Windungen durch diese Schanze, deren Arbeit mitunter wohl von einigen ungebetenen Kugeln gestört wird, welche von der Aufmerksamkeit der schleswig-holssteinischen Batterien am diesseitigen Eiderufer Zugniss geben. Ueberall auf den Fennen längs der Chaussee nach Tönningen sind Brustwehren aufgeworfen zur Deckung für Infanterie. Die Eider entlang, besonders da, wo zum Uebergange geeignete Punkte liegen, stehen Schildwachen und sind kleine Schanzen aufgeführt, welche mit einigen leichten Geschützen besetzt sind, sodaß kein Punkt außer Acht gelassen, welcher des Schutzes bedarf, keine Maßregel versäumt worden, welche den Besitz Eiderstedts zu sichern und möglicherweise einen Rückzug zu decken im Stande ist. Die Uberschwemmung des Alde-Koogs hat für den Augenblick die Unangreifbarkeit Friedrichstadts vermehrt, wenn

dadurch andererseits ein großer Theil des besten Wisenlandes zu Grunde gerichtet worden. Setzt man alle Rücksichten auf Schonung bei Seite, so läßt sich auch in Eiderstedt eine Ueber-schwemmung herbeiführen, welche die dort jetzt schon bewerkstelligte, die Besorgniß erregend genug ist, noch beimweitern an Umfang und Nachtheil für die Ländereien übertreffen wird. Wir haben Grund anzunehmen, daß man solche Absichten hegt und eher eine Manntränke über Eiderstedt hereinbrechen lassen wird, als den Besitz der Landschaft wieder aufgeben.

## Frankreich.

**Paris, d. 12. Nov.** In der Sitzung vom 12. Novbr. bestieg der Minister Baroche die Tribune und kündigt unter allgemeiner Aufmerksamkeit die Botschaft des Präsidenten, entsprechend dem Artikel 52 der Verfassung, an. Zum Schlusse sagt die Botschaft:

„Ich habe oft erklärt, daß ich diejenigen als große Verbrecher betrachten würde, die aus persönlichem Ehrgeize das Wissen Stabilität gefährden würden, das die Verfassung uns garantiert. (Beifall.) Nur die Feinde der öffentlichen Ruhe haben die einfachsten Handlungen und Schritte, die aus meiner Stellung entspringen, entstellen können. Als erster Beamter der Republik war ich genöthigt, mich mit der Geistlichkeit, der Magistratur, den Ackerbauern, der Industrie, der Verwaltung, der Armee in Berührung zu setzen, und ich habe ihnen überall meine Sympathie und Dankbarkeit für ihre Mitwirkung ausgedrückt. Besonders aber glaube ich, wenn mein Name und meine Anstrengungen zur Befestigung des Geistes der Armee beigetragen haben, über die ich der Verfassung gemäß allein verfüge, dem Lande einen Dienst erwiesen zu haben; denn ich habe meinen persönlichen Einfluß stets zum Besten der Ordnung angewandt. Meine unveränderliche politische Lebensregel wird sein, meine Pflicht und nichts als meine Pflicht zu thun. Es ist heut zu Tage Jedermann, nur nicht mir, gestattet, die Verfassungs-Revision beschleunigen zu wollen. Ich allein, durch meinen Eid gebunden, schließe mich in ihre strengen Grenzen ein. Viele Generalräthe haben sich für die Revision erklärt, allein diese Wünsche gehen die gesetzgebende Gewalt an. Was mich betrifft, Erwählten des Volkes und nur von ihm abhängig, werde ich mich stets nach seinem gesetzlich ausgedrückten Willen richten. Die Ungewissheit der Zukunft bringt viele Befürchtungen mit sich und erweckt viele alte Hoffnungen. Opfern wir Alle dem Vaterlande diese Hoffnungen und beschäftigen uns nur mit seinen Interessen. Wenn Sie in dieser Session die Revision der Verfassung votiren, so wird eine neue Constituirende das Loos der Executiv-Gewalt regeln. Wenn Sie sie nicht votiren, so wird das Volk im Jahre 1852 feierlich seinen neuen Willen kund geben. (Sensation.) Welches aber auch die Lösungen der Zukunft sein mögen, verständigen wir uns, damit nie Leidenschaft, Ueberrumpelung und Gewalt über das Loos einer großen Nation entscheiden. Was mich am meisten beschäftigt, ist nicht, zu wissen, wer 1852 über Frankreich regieren wird, sondern meine Zeit dazu anzuwenden, daß der Uebergang, welcher er auch sei, ohne Aufregung und Verwirrung Statt finde. Das edelste Ziel einer hohen Seele ist nicht, zu suchen, wie man sich in der Gewalt erhalte, sondern sie zu benutzen zum Besten Aller, die Principien der Autorität und Moral zu befestigen, welche den Leidenschaften der Menschen und der Unstabilität der Gesetze trohen. Sie werden meine Freimüthigkeit durch ihr Vertrauen entsprechen, und Gott wird das Uebrige thun.“

Lebhafte Aufregung folgte der Verlesung dieser Botschaft, nach deren Beendigung die Sitzung um 5 Uhr aufgehoben wurde.

**Paris, d. 12. Nov.** Rußland hat (vorgestern) dem französischen Cabinet eine Note überreichen lassen, worin es erklärt, daß es im etwaigen Kriege zwischen Oesterreich und Preußen so lange neutral bleiben werde, als keine andere Macht sich einmische und die Integrität Dänemarks nicht verletzt werde. Diese Nachricht entnehme ich zwar dem „Ordre“, aber erst, nachdem ich über deren Richtigkeit durch persönliche Erkundigungen mich hinlänglich überzeugt habe. Von einer minder verlässlichen Seite habe ich erfahren, daß diese Note bereits zu mehreren Minister-Berathungen im Elysee Anlaß gegeben habe und bereits die Frage behandelt wurde, ob das Cabinet seine Vermittlung zwischen Oesterreich und Preußen anbieten solle.

England, heißt es ferner, habe so eben ein solches Anerbieten nach Berlin und Wien abgeschickt; da man jedoch hier mit Bestimmtheit darauf rechnet, daß Lord Palmerston's Vermittlung in Wien nicht angenommen werde, so glaubt man, eine französische Vermittlung habe in Wien gleich viel Chancen, als in Berlin. Diese letzteren Nachrichten, ich wiederhole es, kommen mir aus minder verlässlicher Quelle zu, als diejenige ist, welche die im „Ordre“ enthaltene Nachricht bestätigt hat, und für die ich daher einstehen kann. (R. 3.)

## Amerika.

Durch die ganzen Vereinigten Staaten hindurch von Ost nach West, von Nord nach Süd, bildet die Sklavenfrage zur Zeit den Gegenstand aller Gespräche. In den nördlichen Staaten werden Monstermeetings zur Unterstützung der Regierung gehalten. Die Aufregung über die Will über flüchtige Sklaven hat noch in keiner Weise nachgelassen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Rthlr. auf Nr. 16,108 in Berlin bei Grad; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 21,516. nach Breslau bei Froboß; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,538. 29,137 und 61,132 in Berlin bei Borchardt, nach Breslau bei Froboß und nach Elberfeld bei Demmer; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 30,250. 38,863. 64,042 und 68,563 nach Breslau bei Froboß, Halberstadt bei Sufmann und nach Magdeburg bei Büchting und bei Koch; 27 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1325. 2381. 4882. 10,807. 18,400. 19,781. 20,523. 23,836. 28,360. 28,450. 29,260. 29,878. 32,186. 33,003. 34,378. 35,335. 38,567. 44,653. 49,580. 53,838. 54,532. 56,052. 56,596. 59,635. 60,924. 64,025 und 71,580 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Bielefeld bei Hourich, Breslau bei Froboß und Amal bei Schreiber, Köln bei Krauß und Amal bei Reimbold, Erfeld bei Meyer, Danzig Amal bei Rogoll, Eilenburg Amal bei Riesewetter, Elbing bei Silber, Halberstadt bei Sufmann, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Elbthal und bei Koch, Minden bei Stern, Naumburg bei Vogel und nach Sagan Amal bei Wieselthal; 34 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1056. 3690. 11,015. 15,462. 15,657. 17,304. 17,324. 19,064. 24,080. 31,611. 32,073. 32,985. 33,428. 38,171. 38,524. 39,020. 41,403. 41,633. 44,220. 44,480. 44,704. 45,533. 46,409. 48,479. 49,432. 54,978. 55,686. 59,350. 61,254. 61,588. 62,129. 62,192. 62,423 und 63,321 in Berlin Amal bei Burg, bei Demmann, bei Klage und bei Seeger, nach Breslau bei Scheche und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei Efmert, Köln bei Krauß, Düsseldorf Amal bei Spag, Eilenburg bei Riesewetter, Elbing bei Silber, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, bei Elbthal und Amal bei Koch, Merseburg bei Riesebach, Neumarkt bei Birtheig, Potsdam bei Hiller, Ratibor Amal bei Samoje, Siegen bei Hees, Strittin Amal bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen, Weisenfels bei Pommel und nach Wesel Amal bei Westermann; 46 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1117. 3890. 6997. 8242. 11,754. 13,861. 14,786. 15,626. 16,078. 21,186. 21,780. 22,089. 23,919. 26,191. 26,605. 27,799. 29,810. 31,830. 32,465. 33,252. 34,248. 37,028. 38,579. 39,878. 46,141. 46,392. 47,265. 47,635. 47,998. 52,021. 53,542. 53,793. 54,766. 55,239. 55,394. 61,273. 64,254. 64,872. 65,101. 65,612. 66,490. 66,721. 70,790. 72,465. 73,137 und 73,952.

Berlin, den 15. November 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

## Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 18. November d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Verwendung eines Legats zum Siechenhaus-Fond.
- 2) Vollziehung eines Ablösungs-Vertrags.
- 3) Mittheilung einer Petition um Einführung von Schiedsgerichten.
- 4) Bewilligung von Vertretungskosten für eskante Behr.
- 5) Kammerei-Stat pro 1851.
- 6) Bewilligung der Kosten für Pflasterung einer Straßenbrücke am Schauspielhause.

Dienstag, den 19. November, Abends 6 Uhr  
**Versammlung der Singakademie**  
 im Saale des Kronprinzen.

Die Aufführung des Concerts zur **Vorfeier**  
**des Todtenfestes** findet **Sonnabend den 23. No-**  
**vember** statt. Der Vorstand.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von **Wislicenus.**

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Selder.)

Nordhausen, den 14. November.

Weizen 1 f 27  $\frac{1}{2}$  bis 2 f 4  $\frac{1}{2}$  Gerste 1 f 2  $\frac{1}{2}$  bis 1 f 8  $\frac{1}{2}$   
 Roggen 1 = 14 = = 1 = 19 = Hafer = = 20 = = = 24 =  
 Rüböl, der Centner 13 f.  
 Feinöl, der Centner 13 f.

Magdeburg, den 15. November. (Nach Wispein.)

Weizen 44 — 50 f Gerste — — — f  
 Roggen — 38 — = Hafer 20 — 23 f  
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Tralles 25 f.

Berlin, den 15. November.

Weizen nach Qualität 50—55 f.  
 Roggen loco 36—40 f.  
 = pr. Nov. } 36 f Br., 35  $\frac{1}{2}$  G  
 = Nov./Dec. }  
 = pr. Frühj. 1851 39  $\frac{1}{2}$  f Br., 39  $\frac{1}{4}$  G.  
 Gerste, große loco 26—28 f.  
 = kleine 23—25 f.  
 Hafer loco nach Qualität 20—22 f.  
 = 48pfd. pr. Frühjahr 22 f Br., 21  $\frac{1}{2}$  G.  
 = 50pfd. 23 f b.  
 Erbsen, Koch = 40—46 f, Futter = 35—38 f.  
 Rüböl loco 11  $\frac{1}{12}$  f Br., 11  $\frac{5}{8}$  b, u. G.  
 = pr. diesen Monat 11  $\frac{7}{8}$  f Br., 11  $\frac{5}{8}$  b, u. G.  
 = Nov./Dec. 11  $\frac{3}{4}$  a 10  $\frac{3}{4}$  f b, u. G., 11  $\frac{5}{8}$  Br.,  $\frac{3}{4}$  G.  
 = Dec./Jan.  
 = Jan./Febr. } 11  $\frac{3}{4}$  f Br., 11  $\frac{2}{8}$  G.  
 = Febr./März }  
 = März/April }  
 = April/Mai 11  $\frac{2}{8}$  a  $\frac{3}{4}$  f b, u. G., 11  $\frac{3}{8}$  Br., 11  $\frac{2}{8}$  G.  
 Feinöl loco 12  $\frac{1}{3}$  f.  
 = pr. Nov. 12  $\frac{1}{4}$  f.  
 = pr. Frühjahr 11  $\frac{3}{4}$  f Br.  
 Rohöl 14 f Br.  
 Palmöl 12 f Br.  
 Südsee-Thran 13 f Br.  
 Spiritus loco ohne Faß 17  $\frac{1}{12}$  f b.  
 = mit Faß pr. Nov. } 17 f Br., 16  $\frac{3}{4}$  G.  
 = Nov./Dec. }  
 = Dec./Jan. 17  $\frac{1}{4}$  f Br., 17 G.  
 = Jan./Febr. 17  $\frac{1}{4}$  f Br., 17  $\frac{1}{4}$  G.  
 = Febr./März 17  $\frac{3}{4}$  f Br., 17  $\frac{1}{2}$  G.  
 = März/April 18  $\frac{1}{4}$  f Br., 18 G.  
 = pr. Frühjahr 19 f Br., 18  $\frac{3}{4}$  b, u. G., 18  $\frac{1}{4}$  G.

**Wasserstand der Saale bei Halle.**

am 15. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.  
 am 16. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.**

am 15. November 7 Fuß 6 Zoll.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 15. November.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdbtr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
d. St.-Anl. v. 50	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Dfpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	81	—	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	93	92 $\frac{1}{2}$
D.-Deichb.-Dbl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{4}$	—
Sech. Pr.-Sch.	—	129 $\frac{1}{4}$	—	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bl.-A.-Sch.	—	89 $\frac{3}{4}$	—
Brl. Stadtbl.	5	—	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{2}{3}$	13 $\frac{1}{6}$
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	And. Gldm. à 5 f	—	11 $\frac{5}{12}$	10 $\frac{11}{12}$
Dfpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	Disconto	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	—	96 $\frac{1}{4}$				

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
B. u. L. A. B.	4	90 à 89 $\frac{1}{2}$ b.	Berl. Hambg.	1 $\frac{1}{2}$ 99 G.
do. Hamb.	4	86 $\frac{1}{2}$ b.	do. II. Serie	1 $\frac{1}{2}$ 95 G.
do. St.-Stgr.	4	101 à $\frac{1}{2}$ b.	do. Ptsd.-M.	4 —
do. Ptsd.-M.	4	54 à 53 $\frac{1}{2}$ b. u. B.	do. do.	5 97 $\frac{1}{2}$ G.
Magd.-Hlft.	4	129 b.	do. do. Lit. D.	5 97 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 —
Halle-Thür.	4	60 à 59 $\frac{1}{2}$ b. u. B.	Magd.-Leipz.	4 —
Cöln-Mind.	3 $\frac{1}{2}$	91 b.	Halle-Thür.	1 $\frac{1}{2}$ 96 B.
do. Aachen	4	56 $\frac{1}{2}$ 57 à 56 b.	Cöln-Mind.	1 $\frac{1}{2}$ 98 $\frac{1}{2}$ G.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 100 B.
Düss.-Eberf.	5	80 à 82 b.	Rh. v. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$ —
SteeL. Bohw.	34	33 G.	do. I. Priorität	4 —
Nschl.-Märk.	1 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ b. u. G.	do. St.-Pr.	4 —
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Eberf.	4 —
Nbschl. L. A.	3 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{4}$ à 106 b.	Nschl.-Märk.	4 90 B.
do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$	104 B.	do. do.	5 100 etw. b.
Cosel-Derb.	4	79 B.	do III. Serie	5 98 b.
Bresl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn	1 $\frac{1}{2}$ —
Kr.-Oberschl.	4	60 B.	Magd.-Witt.	5 —
Berg.-Märk.	4	31 $\frac{1}{4}$ B.	Oberschl.	4 —
Starg.-Pos.	3 $\frac{1}{2}$	77 b.	Kr.-Oberschl.	4 —
Brieg-Neisse	4	—	Cosel-Derb.	5 —
Magd.-Wittb.	4	50 b. u. G.	SteeL.-Bohw.	5 —
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie	5 86 B.
Nach.-Märk.	4	—	Bresl.-Freib.	4 —
Nach.-Dfnd.	3 $\frac{1}{2}$	—	Berg.-Märk.	5 —
Ausl. Act.	—	—	Ausländi-	—
Fr.-W.-Rdb.	4	34 à 33 $\frac{1}{2}$ b.	sche Stamm-	—
do. Priorit.	5	—	Actien.	—
Prioritäts-Actien.	—	—	Riel.-Alt. Sp.	5 —
Berl.-Anhalt	4	90 b.	C.-Bernb. f	4 —
			Rtbl. Thlr. fr.	32 $\frac{1}{4}$ B.

Leipzig, den 15. November.

Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange-	Gesucht.
	boten.		Actien excl. Anl.	boten.	
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere . . .	84	—	Sächs. do. do. à 4 %	—	100 $\frac{1}{4}$
à 4 % do. do. v. 500 f. do. do. von 500 u. 200 à 5 % . . .	—	94 $\frac{1}{2}$	Epz.-Dresd. = Eisenb. P.-Dbl. à 3 $\frac{1}{2}$ %	108	—
do. do. kleinere . . .	—	102 $\frac{1}{2}$	Chemn.-R.-Eisenb. = Anl. à 10 f. 4 %	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	88 $\frac{3}{4}$	R. Pr. St.-Schuld-scheine à 3 $\frac{1}{2}$ % in pr. Cour. pr. 100	—	—
Act. d. eh. sächs.-bair. C.-G. bis Rich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 f. . .	84 $\frac{1}{2}$	—	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	83 $\frac{1}{2}$	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 f. F.	—	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 % im 14 f. F. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	—	Pr. Frsd'or à 5 f. idem auf 100	—	—
do. do. 4 $\frac{1}{2}$ % . . .	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 f nach geringere	—	—
Sächs. erbl. Pfand-briefe à 3 $\frac{1}{2}$ % von 500 . . .	—	91 $\frac{3}{4}$	rem Ausmünzfufe auf 100	11 $\frac{1}{4}$	—
von 100 u. 25 . . .	—	100 $\frac{3}{4}$	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 $\frac{1}{2}$
Sächs. lauf. Pfand-briefe à 3 % . . .	86	—	Actien der B. B. pr. St. à 103 % . . .	—	—
Sächs. do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ % . . .	96	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f pr. 100	161	—
			Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 f pr. 100	—	131
			S.-Schles. do. pr. 100	93	—
			R.-Witt. do. pr. 100	—	—
			W.-Epz. do. pr. 100	—	212
			Thüring. do. pr. 100	—	—
			Chemn.-Rief. C.-A. à 100 f i. Z. jinstlos pr. 100	22	—

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. November.

**Zu Kronprinzen:** Hr. Pastor Nowring a. Basel. Hr. Gutsbes. v. Neumann a. Gerstfeldt. Die Hrn. Kauf. Adriaan a. Iserlohn, Reibner a. Leipzig. Hr. Partik. Mollier a. Lion. Hr. Fabrik. Schuberth a. Berlin.

**Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Ebert a. Plauen, Albrecht a. Leipzig, Spag a. Eoden, Kries a. Hanau. Hr. Partik. Meisch a. Pforzheim. Hr. Lieut. Windel a. Kassel.

**Soldnen Ring:** Hr. Amm. Böttger a. Koitsch. Hr. Gutsbes. Reinhardt a. Auloben. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Dresden, Wiedemann a. Leipzig.

**Soldnen Löwen:** Hr. Gutsbes. Bezold a. Rudolstadt. Die Hrn.

Kauf. Köhler u. Käster a. Magdeburg, Steinäcker a. Bielefeld, Stab b. Aschersleben. Hr. Offiz. a. D. Rothmann a. Torgau.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Korn a. Nürnberg, Bernthal a. Magdeburg, Weismann a. Mainz, Penning a. Offenbach. Hr. Gutsbes. Riemann a. Schörmann.

**Schwarzen Bär:** Die Hrn. Dekon. Höfer a. Kleinbodungen, Nebelung a. Hoferungen. Hr. Mühlensbes. Baumann a. Zappendorf. Hr. Rent. Levinson a. Berlin. Hr. Kaufm. Reifmann a. Brody. Hr. Dekon. Orlop a. Leinesfelde.

**Soldne Kugel:** Hr. Dekon. Milauer a. Oberweimar. Hr. Kaufm. Schönau a. Plauen. Hr. Dr. theol. Müller a. Nordhausen.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Lieut. Koch a. Potsdam. Hr. Kfessor Rinder a. Bielefeld. Hr. Kaufm. Peggold a. Hamburg. Hr. Stud. Jäfel a. Bonn. Hr. Dekon. Reif a. Schwerin.

### Bekanntmachungen.

#### Marktangelegenheit.

Das theilhabende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß die Marktordnung für den hiesigen Ort revidirt und mit hoher Bestätigung versehen worden ist. Abschriften zur Einsicht liegen in den hiesigen Gasthöfen und in unserm Expeditionszimmer während des Viehmarkts und der Jahrmarktstage aus. Den Töpfern ist fortan nur gestattet an beiden Märkten bis Mittwoch Abend feil zu halten.

Schaffstädt, den 14. Nov. 1850.

Der Magistrat.

#### Freiwilliger Verkauf.

##### Kreis-Gericht Delitzsch.

Die nachstehenden, den Erben des in Wolteritz gestorbenen Gutsbesizers Johann Christian Holzweißig zugehörigen Grundstücke, als:

- 1) das zu Wolteritz gelegene, im Hypothekenbuche sub No. 11 eingetragene 1. Hufengut,
- 2) eine halbe Hufe Feld in der sogenannten Rehsfeld-Mark,

beide zusammen auf  
3780 R<sup>r</sup> 27  $\frac{1}{2}$  1  $\frac{1}{2}$   
abgeschätzt, sollen in dem auf  
den 18. December er.

Vormittags 11 Uhr  
an hiesiger Kreis-Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 5 angelegten Termine öffentlich verkauft werden.

#### Stark schäumendes holländisches Scheuerpulver

in Packeten von  $\frac{1}{2}$  lb à 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  lb.  
Das vorzüglichste und wohltheilste Präparat zum Scheuern von Zimmern, hölzernen Gefäßen u. empfiehlt allen Hausfrauen **C. Haring**, Nr. 200.

## Daguerréotyp - Portraits,

von  $\frac{1}{8}$  bis 12 Zoll Größe, werden täglich von früh 8 bis 3 Uhr Nachmittags angefertigt.

Aufnahme bei jeder Witterung im geheizten Glas-Salon.

**Heinrich Weber,**  
Portrait- und Porzellan-Maler,  
Alter Markt Nr. 700.

Wegen veränderter Wirthschaft sollen auf dem Rittergute Dypin  
Montag den 25. November  
Vormittags 9 Uhr

10 Stück Kühe, 2 Bullen, 18 Stück Jungvieh, worunter mehrere tragende Fersen, sowie verschiedenes Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

#### Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein neu erbautes Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen und Keller nebst Scheune, Ställe, Garten u. 6 Morgen Acker spätestens bis zum 1. December aus freier Hand zu verkaufen.

Größig, den 14. Novbr. 1850.  
Eduard Ernst.

Ersurter Schrotenschuhe für Herren und Damen sind in großer Auswahl vorräthig bei **W. Wagner**, am Roland.

Haarsohlen à Paar 2 Sgr. 6 Pf. empf. hlt **W. Wagner**, am Roland.

#### Öffentlichen Dank

dem menschenfreundlichen Landwehrmann Hr. Fri.... Herr.... aus Lößb...., der bei seiner Zurückstellung von der Landwehr uns seinen Buttertopf für 5  $\frac{1}{2}$  hinterlassen hat, welcher gewiß 5  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  werth war. Gott möge den freudigen Geber noch recht lange leben lassen!

Neue **Lamberts-Rüsse** bei **Julius Kramm.**

Täglich große frische Colchester Auster bei **Friedr. Kühl.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, kann sofort als Lehrling placirt werden in Remberg bei **Fr. Otto Hayner.**

**Fr. Lange**, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

## Echte Straßburger Gänseleber-Pasteten

von **J. G. Hummel** Straßburg empfing so eben und empfehle dieselben in kleinen und großen Terrinen, so wie in Portionen.

**Julius Kramm**, gr. Steinstr. Nr. 85.

## Bekanntmachung.

Daß, höherer Bestimmung zufolge, auf den hiesigen Braunkohlengruben

### ausländisches Papiergeld

nicht mehr als Zahlung angenommen werden darf, wird hiermit zur Kenntniß des betreffenden Publikums gebracht.

Neuglucker-Berein bei Nietleben,  
den 15. November 1850.

### Die Gruben-Administration.

## Hauptgewinne-Verloosung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen garantirten  
Kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 u. u. Niedrigster Gewinn fl. 96. — Loose à 2 preuß. Thaler, halbe Loose à 1 preuß. Thaler, sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags bei dem unterzeichneten Handlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. f. der amtlichen Ziehungsliste jedem Theilhabenden zugesichert.

**Moriz Stiebel Söhne**, Banquiers in Frankfurt a/M.

A. S. Auch sind bei uns die Badischen Aktien für die am 30. November stattfindende Ziehung zu den bekannten Preisen zu erhalten.

## K. Sardinische Anleihe von fcs. 3,600,000

mit Gewinnen von fcs. 80,000, 16,000, 3mal 50,000, 11mal 40,000, 8mal 30,000 u. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. December 1850.

Hierzu kostet ein Loos 2 R. 6 Loose 10 R. 28 Loose 40 R. Pläne gratis bei  
**J. Rachmann & Comp.**,  
Banquiers in Mainz.

Für die viele geleistete Hilfe aus der Stadt Halle und Umgegend sage ich hiermit im Namen aller Abgebrannten der Gemeinde Diemitz, und auch für mich, unsern besten Dank. Viele der Helfenden haben oft die größte Lebensgefahr nicht gescheut, um nur etwas zu retten. Gott der Herr lohne es Allen denen schon durch das schöne Bewußtsein, Unglücklichen so aufopfernd beigestanden zu haben.  
Diemitz, d. 14. November 1850.

Der Schulze Kottig.

### Das Harz-Panorama

ist täglich von 10 bis Abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Stadt Zürich“ geöffnet.

Entrée 2 $\frac{1}{2}$  S.

Ohne Widerruf heute Abend 7 Uhr Schluß.

Bei dem Brandunglücke, welches die Gemeinde Diemitz am 9. November c. betraf, sind folgende Viehstücke, welche auf's Feld getrieben waren, abhanden und bis jetzt nicht wieder gekommen:

- 1) eine rothe Kuh mit eingetragenen Hörnern und
- 2) drei 1 $\frac{1}{2}$  jährige große halbfette Schweine, schwarz und weiß gezeichnet.

Alle Polizei Beamte und übrige Menschenfreunde werden auf das Ergebenste ersucht, hierauf zu reflectiren und wo möglich mir Unterzeichnetem Anzeige zu machen.  
Diemitz, d. 16. November 1850.

Der Schulze Kottig.

Eine gesunde Amme wird gesucht durch die Hebamme A. Busckist.

**Bienen-Berein**  
in Westewig, Mittwoch den 20. Novbr. d. J., Begräbniß zweier Bienenstöcke!!  
Der Vorstand.

**Höhnstedt bei Langenbogen.**  
Donnerstag den 21. Novbr. im Gasthose Concert, und nach demselben Ballmusik, gegeben von den Geschwistern Drechsler, wozu ergebenst einladet  
Fr. Weichmann.  
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

In der Gastwirthschaft zu Neehausen haben die Abendunterhaltungen wieder ihren Anfang genommen. Der Vorstand.

**1 Friedrichsd'or Belohnung.**  
Eine kleine goldene Cylinderuhr mit emailirtem Zifferblatt ist Freitag den 15. d. M. im Theater oder auf dem Wege von dort über die Promenade und den Martinsberg nach dem Bahnhof verloren gegangen. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen obige Belohnung abzugeben bei Gärtner, in der Wagenfabrik.

**Aromatisches Kräuter-Öel**, à Flasche 15 S.

**Recht englisches Macassar-Oil**, in Flaschen à 5 S.

**Vegetabilische Haar-Tinctur**, als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare, von mehreren Medicinal-Behörden geprüft und genehmigt. Zu haben im Haarschneide-Salon von  
**H. Schöttler.**

**Glain-Seife**, schön riechend, à 2 $\frac{1}{2}$  S., in Gebinden billiger, in E. F. Arnolds Licht- und Seifenfabrik in Halle a/S.

**Concert-Anzeige.**  
Sonntag den 17. November im Thüringer Bahnhofe Concert. Anfang Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**Das Stadtmusikcorps.**  
Wittig, Director.

**Stadttheater in Halle.**  
Sonntag d. 17. Nov. 7te Vorst. im Pr.-Ab.:  
Zum zweiten Male:  
**Prinz Friedrich von Homburg**,  
oder:

**Die Schlacht bei Febrbellin**,  
historisch-vaterländisches Schauspiel in 5 Acten von Heinz v. Kleist.  
Montag den 8. Nov. 8te Vorst. im Pr.-Ab.:  
**Die weiße Dame**,  
komische Oper in 3 Acten von Boieldieu.



Deutschland.

**Berlin**, d. 15. November. Unsere Börse, die bis gestern noch sehr animirt war, zeigte heute wieder einige, wenn auch nur unbedeutende Schwankungen der Course, da die starken Ankäufe nachgelassen haben und sich hier und da Verkäufer zeigen. Im Allgemeinen knüpft man zwar an die feste Haltung der auswärtigen Börsen und besonders der wiener Börse die Hoffnung, daß die schwebenden Unterhandlungen friedlich beendet werden, dennoch ist die Unternehmungslust durch die jüngste bedeutende Reaktion der Course sehr geschwächt und Lieferungs geschäfte werden fast gar nicht gemacht. (D. R.)

Die C. C. berichtet: Die an der koburgischen Grenze zusammengezogene österreichische Truppenmacht hat sich am 10. und 11. gegen Schweinfurt in Bewegung gesetzt und soll nach Frankfurt a. M., nach Anderen nach Kassel bestimmt sein.

Ueber die gestern hier angekommene österreichische Note erfahren wir, daß sie zwar in einem sehr friedlichen und verständlichen Tone abgefaßt sei, aber doch die Erwartungen, welche man hier gehegt hat, nicht vollständig befriedigt hat. Das Staatsministerium versammelte sich gestern Abend, um über eine Rückantwort Beschluß zu fassen. (Sp. Ztg.)

Man schreibt der N. Pr. 3. aus Wien: So eben höre ich, daß unser Cabinet die von Preußen vorgeschlagenen Demarkationslinien in Hessen angenommen habe.

Wie wir vernehmen, schreibt die Const. Ztg., so ist Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen zum Commandeur des Garde-Armeer- und des 3. und 4. Armeer-Corps, welche sich in Schlesi n vereinigen werden, ernannt worden.

Die N. Pr. 3. versichert, daß Kassel, so lange fremde Truppen im Kurfürstenthum stehen, im Besitz der Preußen bleiben wird.

Die neueste Nr. (9.) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält u. A. nachstehende Verfügungen: 1) Vom 27. Sept., wonach es zulässig ist, daß im Fall des §. 153. der neuen Gemeindeordnung der, an die Stelle des collegialischen Gemeindevorstandes tretende, Bürgermeister und dessen Beigeordnete zugleich gewählte Mitglieder des Gemeinderaths sein können. 2) Vom 9. Jul., daß die Vorsitzenden der Innungsprüfungs-Commissionen bei der Berthilung der Ueberschüsse aus den Prüfungs-Gebühren zu berücksichtigen sind. 3) Vom 30. August, daß die Folgerung, als ob Inhabern von Kleidermagazinen, auf welche die beschränkenden Bestimmungen des §. 33. der Verordnung vom 9. Febr. v. J. Anwendung finden, die Annahme von Detailbestellungen auf fertige Kleider und die Ausführung solcher Bestellungen durch, zum selbstständigen Betriebe des Schneidergewerkes befugte, Personen, untersagt sein soll, jeder gesetzlichen Begründung entbehre. 4) Vom 14. August, daß die Anordnungen wegen Einsammelns von „Subscriptionen auf Druckschriften im Umherziehen“ überall noch in voller Kraft bestehen, und durch die Bestimmungen der Verordnung über die Presse, wie durch die der Verfassungs-Urkunde, in keiner Weise berührt werden. 5) Vom 11. September, daß Zeugschreiber und Zeugdiener bei den Artillerie-Depots und Feuerwerks-Laboratorien, Ballmeister bei Festungen, Kadetten, Kürschmiede, Militär-Elven der Thierarzneischule, Materialien-schreiber bei den Gewehr-Revisions-Commissionen und den Festungen, Spielleute bei den Regimentern von der Klassensteuer noch befreit sind. 6) Vom 22. Mai, daß der Einberufung der Kriegreserve-Jäger aus dem diese interimistisch übertragene etatsmäßigen Fortschußbrantstoffen nichts entgegenstehen könne. 7) Vom 15. August,

daß den einjährigen Freiwilligen, welche mit ihren Truppentheilen die Garnisonen, in denen sie zum Dienst eingetreten sind, haben verlassen müssen, und sich zur Zeit ihrer Entlassung in einer anderen als ihrer heimathlichen Provinz befinden, das Reisegeld für den Marsch nach der früheren Garnison oder dem gewählten Aufenthaltsorte — sofern derselbe nicht entfernter ist — gewährt werden kann.

**Kassel**, d. 14. Nov. (Abends.) Die Stellungen der Preußen auf der Etappenlinie über Hersfeld sind noch dieselben. Auch in Niederaula, einem drittehalb Stunden von Hersfeld an der Etappenstraße gelegenen Flecken, sind Schanzen aufgeworfen worden. Die bundestätlichen Exekutionstruppen sind wenigstens über Hünfeld noch nicht hinaus. In diesem Städtchen aber scheinen sie zu sein, oder sie sind da gewesen, denn sie haben dem dortigen Postamte verboten, die Neue Hessische Zeitung und die Hornisse auszugeben. Die seit einer Woche hier erwarteten Verstärkungen sind noch immer nicht eingetroffen. Heute nun heißt es, daß morgen ganz gewiß neue Truppen einrücken würden. Man hat nicht erfahren können, ob dieses Gerücht wirklich Grund hat. Reisende, die von Paderborn kamen, versicherten, es sei viel Militair aus Westfalen nach Kassel im Anmarsch. Nur Wenige glauben an eine Behauptung Nieder- und Oberhessens durch die Preußen.

**Fulda**, d. 14. Nov. (Nachmittags 4 Uhr.) Der Generalstab befindet sich noch immer ruhig hier und macht keine Miene, uns zu verlassen. Die Avantgarde ist gestern unter Generalmajor Heilbronner auf der Straße nach Hünfeld aufgebrochen, ohne daß jedoch heute Truppen nachgefolgt sind. In der Stadt liegen ungefähr drei Bataillone, alles Uebrige weit ausgebreitet bis nach Großenlüder hin um die Stadt herum. Heute Morgen war der Adjutant des Generals v. d. Gröben mit Depeschen hier und begab sich alsbald wieder ins Hauptquartier nach Barcha. Die Preußen sollen entschlossen sein, das Vorgehen der Bundestruppen über Hersfeld zu verhindern; sie werfen daselbst Schanzen auf. Morgen früh geht ein Bataillon Baiern vorwärts; ob auch andere, ist bis diesen Augenblick den Truppen noch nicht bekannt. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß morgen österreichische Truppen hier einrücken würden, während doch ursprünglich nur ein Bataillon österreichischer Jäger bei der Avantgarde war und das Hauptkorps aus Baiern bestand. Man sagt, es seien dies zurück- und seitwärtsgegangene österreichische Abtheilungen jenes Korps von Koburg.

**Hamburg**, d. 14. Novbr. Die Hamburger Blätter enthalten das Antwortschreiben der Statthaltertschaft an den Grafen Thun. Es schließt: „Die Herzogthümer sind entschlossen, auf ihrem guten Rechte zu beharren bis zum Aeußersten. Sie wollen es abwarten, ob es möglich ist, daß deutsche Fürsten dieses Recht niedertreten werden, nachdem es ihres Gleichen vertheidigt haben. Wir werden dies mit Fassung erwarten, denn wenn es uns bestimmt sein soll, zu fallen, so ist es uns am ehrenvollsten, wie schmachvoll es für Deutschland sein mag, durch Deutsche zu fallen.“

**Hamburg**, d. 14. Nov. Heute trafen hier der österreichische General der Kavallerie v. Lechstein, der hannoversche Oberstlieutenant v. Wyde und der hannoversche Minister a. D. Oberappellationspräsident v. Düring ein; allgemein geht das Gerücht, daß dieselben sich morgen nach Kiel zur Statthaltertschaft verfügen, um dort wegen Einstellung der Feindseligkeiten zu unterhandeln; als Commissare des Bundes werden dieselben nicht bezeichnet, vielmehr soll die Mission eine von Oesterreich

in Gemeinschaft mit Hannover sein. Man kann auch hier eine ablehnende Antwort sicher gewärtigen.

**Mendsburg, d. 14. Nov.** Vor einigen Tagen wurde eine unserer bisher in Breckendorf liegende Truppenabtheilung von einer andern abgelöst. Gleich waren die Dänen bei der Hand, um mit den neuen Ankömmlingen nähere Bekanntschaft zu machen und zu erproben, ob diese sie eben so oft und so energisch zurückwerfen würden, als die früheren es gethan. Sie näherten sich daher mit mehreren Compagnieen, mußten indess baldiast wieder zurück.

**Mendsburg, d. 13. Nov.** Die dänischen Kanonenboote haben vor einigen Tagen die Eider verlassen und wahrscheinlich bei Föhr Station genommen. Vor Eckernförde liegt nunmehr noch ein dänisches Dampfschiff und unweit Büll, am Ausgange des Kieler Hafens, liegen zwei kleinere dänische Kriegsschiffe. Zu Arnis stehen augenblicklich 40, zu Rappeln 80 dänische Soldaten und in Schwansen kommen solche nur auf Requisitionen, Executionen &c. Ueberhaupt hat die feindliche Armee sich fast bis an die Schlei, das Dannewerk und die Treene zurückgezogen. — Heute haben an verschiedenen Stellen Postengefächte stattgefunden, worüber wir indess bis diesen Augenblick noch nichts Näheres erfahren.

### Bermischtes.

— **Detmold, d. 10. Nov.** In der Nacht vom 4. auf den 5. Nov. ist, wie das fürstlich lippische Regierungsblatt anzeigt, von den auf der Grotenburg am Fuße des kolossalen Unterbaues in einer Bretterbude aufbewahrten kupfernen Fragmenten zu einem künftigen Standbilde Hermann's des

Cheruskers der rechte Arm gestohlen worden. Es scheint nicht, daß die Diebe, wahrscheinlich polnisch sehr unskuldige Hirterjungen aus einem der benachbarten Dörfer, eine Ansviehlung auf den dermaligen Stand der deutschen Sache beabsichtigt haben.

### Kunstnachricht.

Der Organist Herr Thieme, welcher im Gebiete religiöser Musik schon seit Jahren sich äußerst thätig erwiesen und dessen Leistungen im Publikum jederzeit die größte Theilnahme und Anerkennung gefunden haben, bereitet gegenwärtig abermals eine größere Musikaufführung zum bevorstehenden Todtenfeste vor, deren Hauptgegenstand das hier noch nie gehörte Requiem von Cherubini für Männerstimmen bilden soll. Es verheißt sich bei diesem Meister von selbst, daß man von ihm nur Gehaltvolles und Gediegenes zu erwarten hat, daher jede Lobpreisung überflüssig sein würde.

Dieser Tondichtung werden ein Präludium von E. Bach für Orgel, sowie Chöre und Solo's aus — der Tod Jesu — von Graun, worunter auch die große Sopranarie „Singt dem göttlichen Propheten“ theils vorangehen, theils sich anschließen.

An der durch sorgsame Vorübungen bereits hinlänglich vorbereiteten Kunstproduktion betheiligen sich sämmtliche hier bestehende Männergesangsvereine und es steht sonach für jenen Fünftag dem Publikum ein erhebender Genuß bevor, dessen sich Niemand entschlagen sollte, der den Sinn für alles Wahre und Gute sich zu erhalten gewußt hat.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

- 1) An Keller in Zeitz.
- 2) An Winkler in Wettin.
- 3) An Landes in Osterburg.
- 4) An Berger in Hamburg.
- 5) An Kunze in Hebersleben.
- 6) An Damm in Ilshurg.
- 7) An Schüh in Bonn.
- 8) An Heber in Leipzig.
- 9) An Jacob in Königsau.
- 10) An Thiele in Magdeburg, mit Packet.
- 11) An Pomer in Magdeburg.
- 12) An Stadefeld in Ansbach.
- 13) An Köther in Löbenitz bei Merseburg.
- 14) An Rettig in Altleben.
- 15) An Schlag in Naumburg.
- 16) An Funghans in Weissenfels.
- 17) An Clex. in Blandin bei Merseburg.
- 18) An Biegenmühe in Merseburg.
- 19) An Michael in Leipzig.
- 20) An Lünberg in Babel.
- 21) An Püh in Spandau.
- 22) An Weike in Wittenberge.
- 23) An Eisold in Luckau.
- 24) An Meisen in Zwickau.
- 25) An Breuer in Estraßburg.
- 26) An Malinowski in Posen.
- 27) An Schaaf in Teutschenthal.
- 28) An Weber in Altleben, mit Packet.
- 29) An Lüdke in Pudewitz.
- 30) An Zielinski in Schroda.
- 31) An Koch in Wittenberg.
- 32) An Peisering in Langenbogen.
- 33) An Thiele in Lange.

Halle, den 16. November 1850.

Königliches Post-Amt.

## Kunst-Nachricht.

Motto: — — — — — Jetzt,

Wo wir den Kampf gewaltiger Naturen  
Um ein bedeutend Ziel vor Augen sehn,  
Und um der Menschheit große Gegenstände,  
Um Herrschaft und um Freiheit wird gerungen,  
Jetzt darf die Kunst auf ihrer Schattenbühne  
Auch höhern Flug versuchen, ja sie muß,  
Soll nicht des Lebens Bühne sie beschämen.

Schiller.

Die Zeit geht mit großen Ereignissen schwanger. Kriegsgerüstet stehen sich die deutschen Großmächte mit ihren Verbündeten gegenüber. Ein Geist der Ahnung und Erwartung großer, weltgeschichtlicher Thaten weht durch das ganze Volk. Erhabene Erinnerungen wachen wach und füllen die Herzen mit Muth und Hoffnung für die Zukunft. Mit vollem Recht denkt der Preuze zurück an die Großthaten seiner Väter und hofft gleiche Erfolge in der Gegenwart, denn mit mannhafstem Stolze vertraut er auf sein Recht, auf die opfermuthige Kraft des Volkes und die Tapferkeit des wahrhaft herrlichen Heeres. Jetzt ist es mehr, als je, auch an der Kunst, jener Schillerschen Worte eingedenk zu sein. — Mit anerkennenswerther Umsicht hat der Leiter unseres Stadttheaters, Herr Dir. Bredow, für nächsten Sonntag ein Stück auf das Repertoire gesetzt, das ganz geeignet ist, die höhere, gehobene Stimmung des Volkes neu zu beleben. Das Stück ist „Prinz Friedrich von Hessen-Homburg“, Schauspiel von H. von Kleist, die duftigste Blüthe in dem Lorbeerkränze, der ewig Kleist's zu frühes Grab schmücken wird. Das Stück führt uns zurück in die Zeit Friedrich Wilhelms, des großen Kurfürsten, der selbst, ein Held mit der „Stirn des Zeus“, uns darin entgegentritt; in eine Zeit, die die Grundlage der preussischen Größe bildet; und ist ganz geeignet, an hohen Vorbildern die Herzen der Gegenwart mit edlem Feuer zu entzünden. Der Held desselben ist Prinz Friedrich von Homburg, der Sieger bei Fehrbellin. Der edle Geist, die hohe Energie, der thatendurstige Muth, die ihn zierten und die auch Tugenden des Heiden unseres Stückes sind, werden gewiß einen freudigen Widerhall in der Brust des Schauenden finden. Mit dem Danke an die Direction für die wise en scene des Stückes verbunden wir daher gern und des Dankes der Zuschauer gewiß, die Einladung, recht zahlreich am Sonntag in unserm Stadttheater zu erscheinen.

## Seringe.

Es ist mir gelungen, etwas Ausgezeichnetes von diesem Artitel heran zu bekommen; Freunde davon kann ich in jeder Hinsicht befriedigen und stelle ich die Preise von allen Sorten sehr billig.  
Seringshandlung von Volke.

**Hausverkauf.**

Ich beabsichtige mein in der Schloßgasse belegendes Wohnhaus, mit der darin zeitlicher betriebenen Bäckerei, sowie auch dazu gehörigen Pflaumenkabel und einer Viertelhufe Feld, aus freier Hand zu verkaufen und habe ich dazu Termin auf

den 9. December dieses Jahres

Vormittags Neun Uhr

in meiner Wohnung anberaunt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, wenn sich früher ein Käufer finden sollte, ich dieses veröffentlichen und meine Bekanntmachung zurücknehmen werde.

Zörbig, den 12. November 1850.

Die vermittelnde Bäckermästerin  
Pischke.

**Gasthofs-Verpachtung.**

Da der Besitzer des Gasthofes „Zur Stadt Berlin“ in Bitterfeld zur Landwehr einberufen ist, so bin ich beauftragt, den genannten Gasthof zu verpachten. Ich habe dazu Termin auf

Sonntag, den 24. November,  
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthofs „Zur Stadt Berlin“ selbst angesetzt. Die Bedingungen können vom nächsten Montage ab bei mir eingesehen werden.

Niemegk bei Bitterfeld, den 14. November 1850. Karl Schöbe.



Ein großer brauner Hühnerhund mit weißer Brust und mit einem ledernen Halsband mit meinem vollen Namen ist mir gestern abhanden gekommen. Wer mir denselben wiederbringt oder nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Landberg, den 15. Nov. 1850.

E. Püttmann.

Ein 3jähriger und ein 2jähriger Zuchtbulle, Harz Rasse, stehen zu verkaufen bei Franz Dietrich in Steuden.

**Steyermärker Futterflingen** empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Geißel, früher Wegner, große Klausstraße nahe am Markt.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Weber in Müllerdorf.

Kieler Eprotten bei Bolke.

Ein fettes Schrein steht zu verkaufen auf der Schule in Grödlwitz bei Halle.

## Unter Sr. Preuss. Majestät schützenden Privilegien.

In krampfhaften Schwächenzuständen des Nervensystems und der Verdauungsorgane, sodann bei Schlaganfällen, Ohnmachten, Blutbeschwerden, bei Kopfweh und Zahnschmerzen, wo es fast stets augenblicklich Linderung bringt, ist nach den Zeugnissen des Geh.-Rathes Dr. Harless in Bonn, so wie des Med.-Rathes Dr. Kilian und vielen anderen Notabilitäten zu empfehlen:

als eines der wirksamsten Mittel:

**Echt Spanischer Carmeliter-Melissen-Geist der Klosterfrau Marie Clem. Martin.**

In grossen Flacons à 15 *Sgr.*; in kleinen Flacons à 8 *Sgr.*

Im Grossen billiger (Dutzendpreis 4 1/2 *Rfl.* und beziehentlich 2 1/3 *Rfl.*)

Ferner:

**An Ohrenleidende aller Art.**

Siehe Dr. Feldberg's Schrift: „Taubheit ist heilbar.“ Achte Auflage. 7 1/2 *Sgr.* Verlag von Otto Spamer in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Um empfindlichen Täuschungen zu begegnen, sehe ich mich im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, als alleiniger Besitzer des Receptes der rühmlichst bekannten

k. k. priv. Dr. Pinter'schen Ohrenpillen

verpflichtet, allen jenen Ohrenleidenden, die sich bei was immer für Ohrenkrankheiten dieses Mittels als bewährtestes und letztes Hoffnungs-Mittel bedienen wollen, anzuzeigen, daß besagte Ohrenpillen unter meiner Aufsicht in einer einzigen Apotheke Wiens bereitet werden, daß jede Schachtel 60 Stück (für einen Thaler Cour.) mit eigenhändiger Namensfertigung — eigenem Pechstift versiegelt, versehen ist, und daß ich Herrn Otto Spamer in Leipzig, mit dem alleinigen Debit jenes bewährten Heilmittels für ganz Deutschland und die Schweiz berraut habe, an welchen man sich wegen Vermittlung der ächten Pinter's Pillen wenden wolle.

Wien, den 30. März 1850.

Alexander v. Gerhauser,  
Magister der Pharmacie und Chemie.

Diesfallige Aufträge werden franco erbeten und prompt ausgeführt durch  
J. W. Deßmann in Halle, Rathhausgasse Nr. 252.

**Wittwe H. Ernsthal,****Kleinschmieden und große Steinstraße,**

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ein reichhaltig assortirtes Magazin fertiger Damen-Mäntel, neueste Pariser Modells, von den modernsten seidenen und wollenen Stoffen aufs Elegante gebeitet, zu den niedrigsten Preisen, als:

Seiden-Mantel von Lustrin-Laffet 12—20 *Rfl.*

Satin, Chine und Atlas 20—28 *Rfl.*

**Wollene Mäntel.**

Feinste Lama-Mäntel uni & sacome à 9—15 *Rfl.*

Von Napolitaine changeant & caro 5—8 *Rfl.*

Von Catin, Lustre und Orlin 5—10 *Rfl.*

Geringere Mäntel verschiedener Art 4—5 *Rfl.*

**Kinder-Mäntel**

jeder Größe zu verhältnißmäßig billigsten Preisen. — Auch werden Bestellungen in jeder Art in kürzester Zeit prompt besorgt bei **Wittwe H. Ernsthal.**

**Schlaf- und Morgen-Röcke für Herren,**

doppelt wattirt und gut gearbeitet, von Ladi, Neapolitaine und verschiedenen baumwollenen Zeugen und jeder Größe, von 1 *Rfl.* 25 *Sgr.* bis 5 *Rfl.* bei

**Wittwe H. Ernsthal.**

Catin-Chine und Lustrinos-Laffet, zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, russ. Atlas zu Wepen, Prima-Dualität, ungeachtet der gestiegenen Preise wie früher die Wäsche nur 1 *Rfl.* 10 *Sgr.* bei

**Wittwe H. Ernsthal.**

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle auch in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeife) zu haben:

# Die Entstehung des Christenthums

oder

die Geschichte desselben in der Periode von der ältesten bis zur jüngsten Schrift des neuen Testaments.

Nebst einer Uebersichtskarte der Länder, in welchen das Christenthum zuerst veranlaßt und verbreitet wurde.

Besonders für Leser, welche eine gründliche Beantwortung der Fragen wünschen: 1) „Soll ich in dem alten religiösen Vereine verbleiben, welchem ich in Folge meiner Geburt bisher angehörte?“ 2) „Soll ich denselben verlassen und zu einer der neuen reformirten oder freien Gemeinden übertreten?“ 3) „Soll ich weder jenes noch dieses thun?“

Von  
**Benno Copernicanus,**  
Dr. der Philosophie.  
Erstes Heft. 1/3 Rth.

## Der Geist der sogenannten evangelischen Geistlichkeit im

19. Jahrhundert des heiligen Geistes oder im 4. Jahrhundert der Reformation Luthers. Ein offenes Sendschreiben an die evangelische Geistlichkeit Deutschlands von F. M. Weck, Pfarrer. 1/6 Rth.

## Der Kultus und die Disciplin der katholischen Kirche und ihre Reform.

Ein Wort der Belehrung und Aufklärung an die Katholiken Deutschlands.  
Von  
P. Götz, Pfarrverwalter. 1/3 Rth.

### Stenographie.

Herr G. Nietsche greift das Stolze'sche System an; nicht durch eine Kritik desselben oder durch eine Vergleichung beider Systeme, sondern dadurch, daß er einfach sagt, das Stolze'sche System habe sich vielfach und namentlich bei dem vereinigten Landtage zu Berlin vom Jahre 1847 als unbrauchbar erwiesen. Diesem Ausspruche stelle ich das unleugbare Factum entgegen, daß seit einer Reihe von Jahren, namentlich bei der National-Versammlung zu Berlin im Jahre 1848 bis auf den heutigen Tag, für preussische Versammlungen nur Stenographen nach Stolze engagirt waren; daß Braunschweig, die Anhaltinischen Lande u. nur Stenographen dieses Systems heranzogen, und daß sie selbst von süddeutschen Zeitungs-Redactionen, z. B. in Wien, verlangt wurden, obgleich Süddeutschland besonders der Sitz der Gabelsberger ist und daß ferner die wichtigsten politischen Prozesse der Neuzeit durch Stolzeaner zur größten Zufriedenheit niedergeschrieben wurden.

Sollte Ihre Aussage, daß man im Jahre 1847 mit den Leistungen der Stenographen nach Stolze nicht zufrieden war, auf Wahrheit beruhen, so trifft offenbar nach den oben angeführten Beweisen der Vorwurf der Unbrauchbarkeit nicht das Stolze'sche System, sondern die Persönlichkeiten, die es ausführten, vielleicht waren sie nur mangelhaft ausgebildet, denn damals unterwarf man sie nicht wie jetzt einer Prüfung.

Aber noch ein anderes Factum. — Als Stolze sein System aufgestellt und in einem Lehrbuche ausführlich behandelt hatte, fehlten ihm die Mittel, dasselbe drucken zu lassen. Das preussische Ministerium bewilligte deshalb nach genauer Prüfung der Arbeit, obgleich schon verschiedene Systeme, namentlich das Gabelsberger, seit einer langen Reihe von Jahren bekannt waren, 200 Thlr., damit das System der Öffentlichkeit übergeben werden könne. Man sollte doch wohl denken, daß das preussische Ministerium das nicht gethan habe, weil das Stolze'sche System schlecht war als das Gabelsberger.

H. Schmalz,  
tract. Stenograph.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Frische Colchester Mustern**  
empfang so eben Carl Kramm.

**Fette Kieler Sprossen**  
empfang Carl Kramm.

Frisches  
bei **Gänse-Schmalz**  
Carl Kramm.

**Pommersche Preßgänsebrüste,**  
ausgezeichnet schön, bei  
Carl Kramm.

**Handpomale,**  
gegen aufspringende Hände, verkauft  
F. A. Hering.


**Macassaröl,** das beste Haaröl,  
à Fl. 5 u. 2 1/2 *fl.*, bei E. A. Hering.

Frische **Mecklenburger  
Butter** erhielt  
**Julius Kramm.**

Ein sehr wachsamer Hofhund ist zu verkaufen Jägerplatz Nr. 1079.

Sonnabend, den 23. Novbr., sollen in Trebitz bei Wettin eine Partie Axtzen, Rüstern und Pappeln verkauft werden. Versammlung in der Schenke daselbst.  
Brandt.

 Zum Pölkknocken mit Meerechtig ladet heute, Sonntag Abend, ganz ergebenst ein Müller auf dem Rathskeller.

 **Stelle-Gesuch.**  
Eine Wirthschafterin, nicht von hier, in gesehten Jahren, welche schon in verschiedenen Branchen conditionirte, sucht zum 1. Januar k. J. anderweitig eine Stelle.  
Gefällige frankirte Adressen unter K. K. wird die Expedition des Couriers die Güte haben weiter zu befördern.

**Lutherische Gemeinde zu Löbejün.**  
Mittwoch d. 20. d. M. Gottesdienst durch Herrn Pastor Wolf aus Magdeburg (im Lokale des Herrn Träger).

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Verwandten und Freunden zeigen nur auf diesem Wege ihre Verlobung an:  
Julie Schuster,  
Dr. Carl Knauth.